



S O N D E R V E R M Ö G E N

Geschäftsbericht 2013

Bayerischer Pensionsfonds

A. Einführung

Zur Sicherung künftiger Versorgungsaufwendungen hat der Freistaat Bayern im Jahr 1999 für den Freistaat und die seiner Aufsicht unterliegenden selbständigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts ein Sondervermögen unter dem Namen „Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern“ errichtet. Ergänzend dazu wurde für den Freistaat Bayern zum 1.1.2008 das Sondervermögen „Versorgungsfonds des Freistaates Bayern“ eingerichtet. Mit Gesetz über die Bildung von Versorgungsrücklagen im Freistaat Bayern (BayVersRücklG) vom 11.12.2012 (GVBl S. 613) wurden die Sondervermögen „Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern“ und „Versorgungsfonds des Freistaates Bayern“ zum 1.1.2013 unter dem neuen Namen „Bayerischer Pensionsfonds“ fusioniert. Diesem Sondervermögen werden jährlich 100 Mio. € aus dem Staatshaushalt (Art. 6 Abs. 1 BayVersRücklG) sowie die an den Freistaat Bayern bezahlten Versorgungszuschläge nach Art. 14 Abs. 2 Bayerisches Beamtenversorgungsgesetz zugeführt (Art. 6 Abs. 2 BayVersRücklG).

Für die sonstigen nichtstaatlichen Dienstherrn gelten die bisherigen Vorgaben zur Rücklagenbildung fort. Die Zuführungen errechnen sich aus den in den Jahren 1999 bis 2002 vorgenommenen Verminderungen der Anpassung der Besoldungs- und Versorgungsbezüge um jeweils 0,2 Prozentpunkte (Art. 17 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BayVersRücklG) sowie der Hälfte der Einsparungen aus der schrittweisen Absenkung des Versorgungsniveaus (Art. 17 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BayVersRücklG). Im Jahr 2013 ließen insgesamt weitere acht Einrichtungen ihre Versorgungsrücklage zusammen mit dem staatlichen Sondervermögen „Bayerischer Pensionsfonds“ verwalten.

Verwaltung

Mit der Verwaltung der Mittel des Sondervermögens ist die Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung in Bayern, betraut. Bei der Anlage der Mittel sind die vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat erlassenen Anlagerichtlinien zu beachten.

B. Kapitalmarktbericht für das Jahr 2013

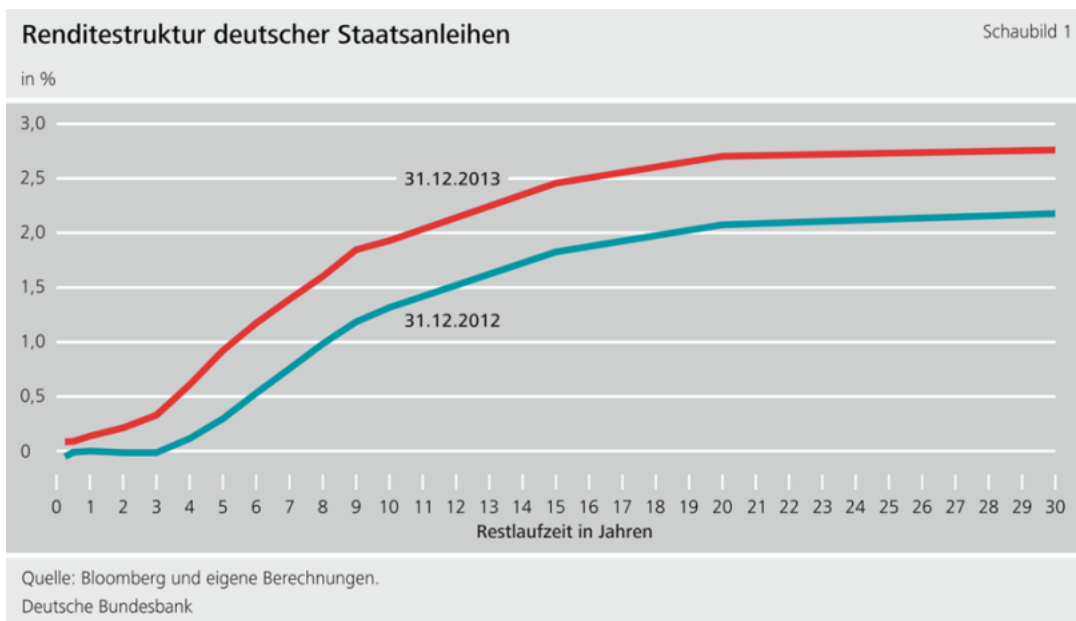
Der folgende Kapitalmarktbericht bezieht sich auf die allgemeine Entwicklung der maßgeblichen Renten- und Aktienmärkte im Berichtsjahr 2013. Die Erwähnung einzelner Anleihen dient nur der Erläuterung des Marktgeschehens und impliziert nicht, dass diese Werte auch im Sondervermögen gehalten werden.

1. Internationale Finanzmärkte

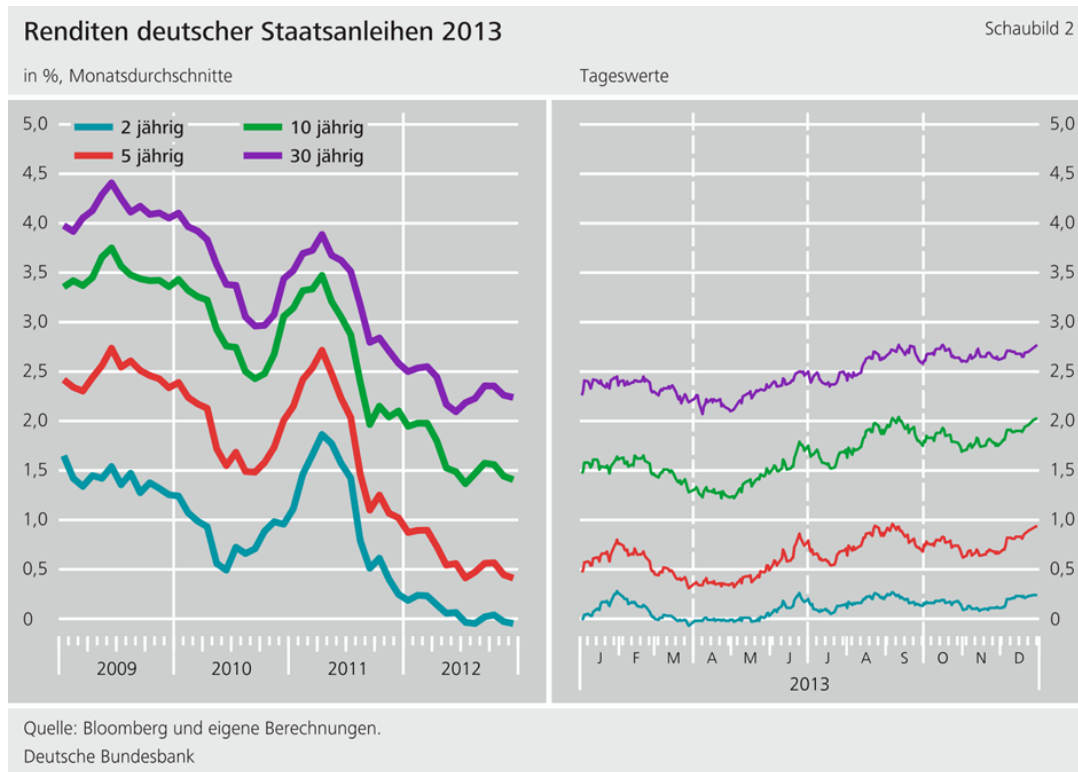
Die globale Finanzmarktentwicklung lag im Jahr 2013 einmal mehr im Fahrwasser von US-amerikanischen Ereignissen. Zu Beginn des Jahres führte die zwischenzeitliche Einigung im US-Haushaltsstreit zu einem risikofreudigeren globalen Finanzmarktumfeld. Im weiteren Jahresverlauf lag der Marktfokus auf dem Handeln der Zentralbanken, insbes. der Federal Reserve Bank. Im ersten Halbjahr 2013 verstärkte sich die Erwartung der Marktteilnehmer, dass die expansive Geldpolitik anhalten werde. In diesem Umfeld lösten Mitte Mai 2013 Aussagen von Fed-Gouverneur Bernanke, die Federal Reserve Bank denke über eine mögliche Drosselung ihrer Anleihekäufe (sogenanntes „Tapering“) nach, große Unsicherheit aus. Der Markt speulierte auf einen Beginn des Taperings im September 2013. Als Reaktion stiegen die Anleiherenditen weltweit deutlich an. Zudem kam es in vielen Schwellenländern zu starken Kapitalabflüssen und Abwertungen gegenüber dem US-Dollar. Als die Fed im September überraschend entschied, das Volumen ihrer Anleihekäufe nicht zu senken, löste dies Kursgewinne aus. Die Aktienmärkte in den Industrieländern erreichten neue Höchststände und die Renditen der Staatsanleihen sanken deutlich. Auch der „US Government Shutdown“ konnte die Stimmung an den Märkten nicht nachhaltig trüben. Im Dezember kündigte die Fed schließlich an, ab Januar 2014 ihre Staatsanleihekäufe von monatlich 85 Mrd. USD schrittweise zu drosseln. Teils schon antizipierend stiegen die Anleiherenditen global an und kamen die Finanzmärkte in Schwellenländern wiederholt unter Druck.

2. Anleihen der Bundesrepublik Deutschland und anderer Staaten des Euro-Gebiets

Erstmalig seit Ausbruch der Staatsschuldenkrise in Europa stiegen die Renditen deutscher Staatsanleihen auf Jahressicht an (siehe Schaubild 1).



Zum Jahresende notierten zehnjährige Bundesanleihen mit 1,93 % um 0,61 Prozentpunkte höher als zu Jahresbeginn. Ihren Tiefstand erreichten sie Anfang Mai auf einem Niveau von 1,17 %, den höchsten Wert des Jahres verzeichneten sie Anfang September bei 2,05 %. Bundesanleihen mit zweijähriger Restlaufzeit wiesen einen ähnlichen Kurvenverlauf auf; sie bewegten sich dabei zwischen –0,03 % und 0,33 % und beendeten das Jahr bei 0,21 % (siehe Schaubild 2).

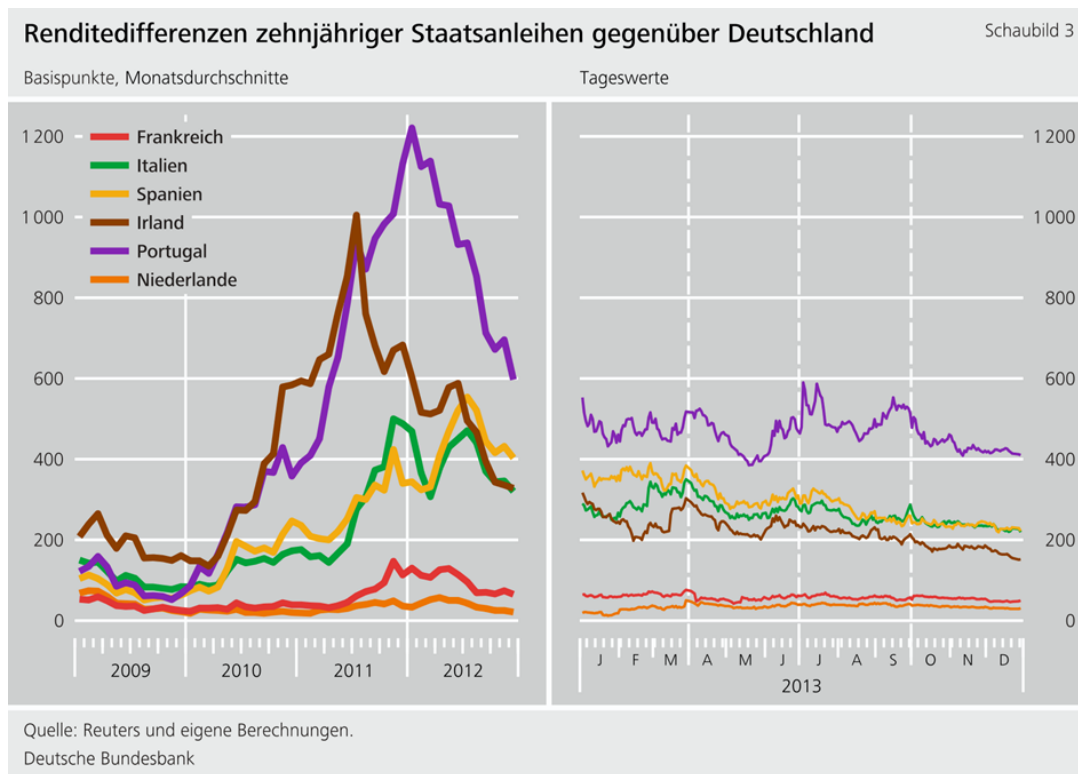


Zum Jahresanfang wurden die überraschend hohen vorzeitigen Rückzahlungen der beiden 3-Jahrestender des Eurosystems positiv von den Finanzmärkten aufgenommen. Dämpfend wirkten allerdings im Eurogebiet zunächst die Finanzprobleme Zyperns und die schwierige Regierungsbildung in Italien, während anschließend die Lösung der Anspannungen besonders hier die Renditen sinken ließ.

Im Euroraum wirkten in diesem von der US-Tapering-Diskussion dominierten Marktumfeld die beiden Zinssenkungen der EZB im Mai und November um jeweils 0,25 Prozentpunkte auf letztlich 0,25 % stabilisierend. Auch die Adaption der Forward Guidance durch die EZB, dass auf absehbare Zeit die Zinsen konstant bleiben oder sogar noch weiter gesenkt werden, wurde von den Finanzmärkten begrüßt.

Die Renditeabstände von Staatsanleihen der Euro-Länder zu zehnjährigen Bundesanleihen (Spreads) engten sich auf Jahressicht insgesamt ein (siehe Schaubild 3). Nachdem sich die Unsicherheit im Markt im Frühjahr gelegt hatte, konnte bis zum Jahresende ein steter Rückgang der Zinsdifferenzen beobachtet werden, der nur zwischenzeitlich durch die Aussagen der Fed

zum Tapering eine Unterbrechung erfuhr. Jedoch entwickelten sich die Spreads der portugiesischen Anleihen gegenüber Bundesanleihen insbesondere im Umfeld der zur Jahresmitte anschwellenden Zweifel an der Schuldentragfähigkeit Portugals sehr volatil.



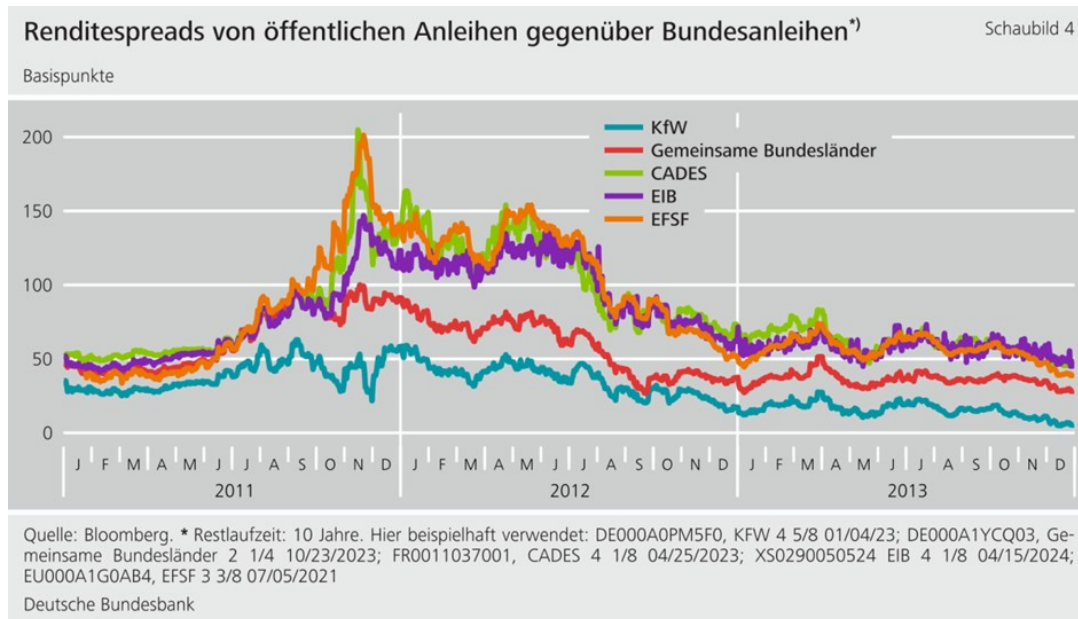
Die Staatsanleihen der Programmländer sowie Italiens und Spaniens beendeten das Jahr 2013 mit teils deutlich gesunkenen Renditen. Sie erreichten damit erstmals wieder Werte, wie sie zuletzt 2010 verzeichnet wurden. Besonders hervorzuheben ist die positive Entwicklung in Irland, das Mitte Dezember als erstes Programmland den Euro-Rettungsschirm verließ. Nach einem Rückgang im Jahr 2013 um rund einen Prozentpunkt erzielten irische Staatsanleihen mit 3,47 % eine so niedrige Rendite wie zuletzt 2006, die Zinsdifferenz zu zehnjährigen deutschen Anleihen sank auf 1,58 %. Die Rendite spanischer Regierungsanleihen sank um 126 Basispunkte auf 4,15 %. Das Land beendete zum Jahreswechsel sein Hilfsprogramm, welches zur Stützung des heimischen Bankensektors gewährt wurde. Die erheblichen politischen Anstrengungen der vergangenen Jahre in den beiden Ländern und der politische Wille, weitgehend an den eingeschlagenen Reformpfaden festzuhalten, sowie die sich verhalten bessernden makroöko-

nomischen Daten und Projektionen führten zu besseren Bonitätsprofilen. So werden Spanien und Irland bei den drei großen Ratingagenturen mittlerweile mit einem stabilen Ausblick gesehen. Dagegen wurden Zypern und Slowenien, aber auch Italien, im Laufe des Jahres mit Herabstufungen bedacht.

Frankreichs Verlust der besten Bonitätsnote AAA der Ratingagentur Fitch und die nach 2012 erneut um eine Stufe auf AA gesenkte Einschätzung von Standard & Poor's hatten allenfalls einen geringfügigen Effekt auf die Renditeabstände französischer Anleihen gegenüber Bundesanleihen. Die zweitgrößte Volkswirtschaft des Euro-Gebietes profitierte hierbei erneut von der Größe ihres hochliquiden Staatsanleihemarktes, obwohl sich die französischen Wirtschaftsdaten eingetrübt haben.

3. Anleihen von Bundesländern und staatlich dominierten Emittenten

Die Renditespreads anderer bedeutender öffentlicher Emittenten – der Kreditanstalt für Wiederaufbau der Bundesländer, der CADES, der Europäischen Investitionsbank (EIB) und des EFSF – gegenüber Bundesanleihen sanken im Jahresverlauf der Tendenz nach (siehe Schaubild 4). Alle Anleihe-spreads entwickelten sich von ihrem Muster her ähnlich: Nach einem Anstieg der Aufschläge vom Jahresbeginn an bis zum Ende des ersten Quartals sanken die Spreads durchgehend bis auf eine kurze Phase zur Jahresmitte. Sie lagen zum Jahresende weit unter den Durchschnittswerten der letzten drei Jahre. Auch an der Reihenfolge der Spreads gegenüber Bundesanleihen gab es keine einschneidenden Änderungen.



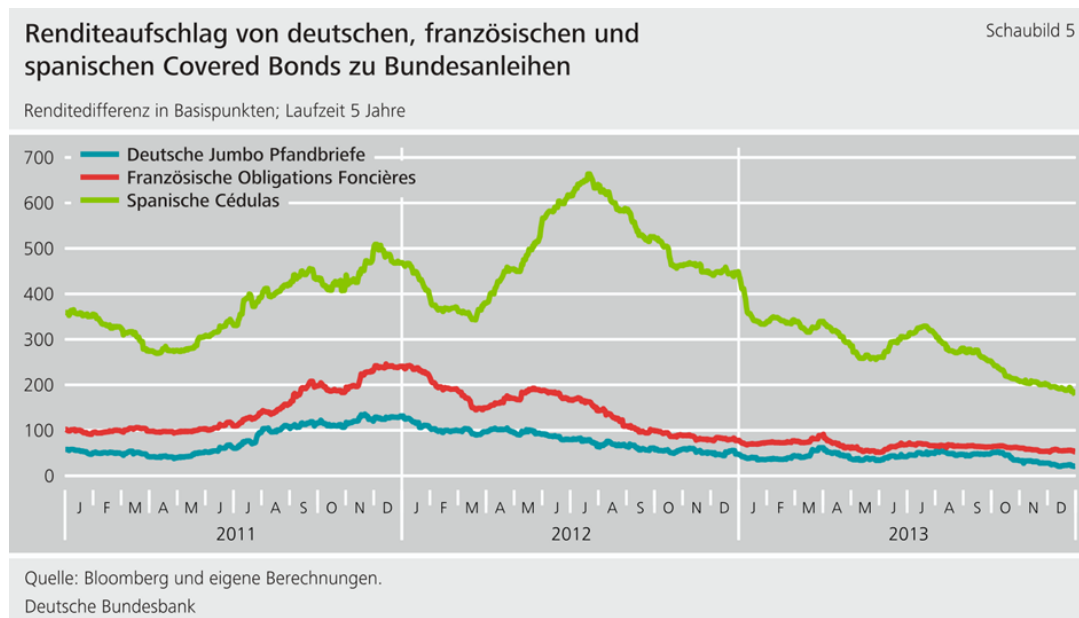
Größter Emittent unter den staatsnahen Emittenten (Agencies) ist die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Die Bankengruppe gehört zu 80 % dem Bund und zu 20 % den Bundesländern; die Schulden der KfW werden von den Eigentümern garantiert. Dies erklärt den marginalen Renditeabstand der KfW-Anleihen zu Bundesanleihen. Gegenüber den KfW-Anleihen wies die hier betrachtete Bundesländeranleihe im Jahr 2013 eine um rund 25 Basispunkte höhere Rendite auf.

Nochmals rund 25 Basispunkte höher als die Anleihe der Bundesländer rentierten 2013 die Anleihen der CADES und der EIB. Die CADES ist als Gesellschaft zur Finanzierung und Tilgung der Schulden der französischen Sozialversicherung die größte französische Agency. Das Institut besitzt zwar keine explizite Garantie des Staates, jedoch wird aufgrund des Status als „Etablissement Public National Administratif“ (EPA) seine Bonität von den Ratingagenturen mit der des französischen Staates gleichgestellt. Die EIB ist ein supranationales Bankinstitut, für das die EU-Staaten gesamtschuldnerisch haften. Im Vergleich zum letzten Quartal 2011, als die Renditeabstände der CADES- und EIB -Anleihen auf 150 bis 200 Basispunkte gestiegen waren, deuten die Jahresendwerte 2013 der Spreads mit rund 40 bis 50 Basispunkten auf die Rückkehr zu langjährigen Durchschnittswerten hin.

4. Pfandbriefe und andere Covered Bonds

Im Jahr 2013 wurden am Primärmarkt für EUR-Benchmarkemissionen Covered Bonds im Volumen von rund 100 Mrd. € öffentlich platziert. Dabei sind die vom Emittenten zurückbehaltenen Covered Bonds, die zu Refinanzierungszwecken bei der EZB begeben werden, nicht berücksichtigt. Im Ergebnis nahmen das Neuemissionsvolumen und das ausstehende Marktvolumen weiter leicht ab. Die höchsten Emissionsvolumina erzielten die drei größten Märkte Frankreich, Spanien und Deutschland. Dabei sank der Anteil der mit AAA-Rating emittierten EUR-Benchmark Covered Bonds gegenüber dem Vorjahr von 74 % auf 63 %.

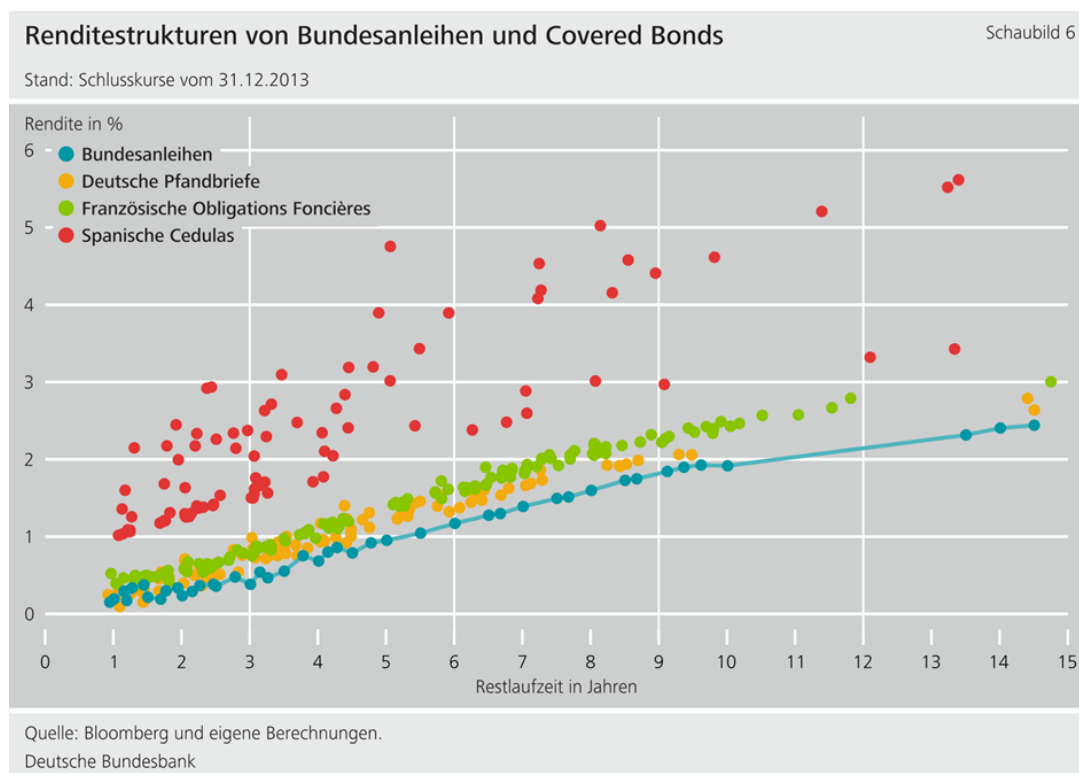
Vor dem Hintergrund des OMT-Programms, das Anfang September 2012 vom EZB-Rat beschlossen wurde, führte die im ersten Halbjahr 2013 zunehmend expansive Geldpolitik an den Covered Bond Märkten parallel zu den Staatsanleihemärkten zur weiteren Spreadeinstengung (siehe Schaubild 5). In den Jahren zuvor hatten sich die Spreads im Rahmen der Staatsschuldenkrise in den Peripherieländern stark ausgeweitet.



Im Verlauf des Jahres 2013 halbierte sich der Aufschlag für spanische Cédulas um beachtliche zweieinhalb Prozentpunkte auf unter 2 Prozentpunkte. Gründe hierfür sind u.a. in der Stabilisierung der spanischen Wirt-

schaft, in der verbesserten Marktliquidität und den verbesserten gesetzlichen Rahmenbedingungen (u.a. verbesserte Transparenzstandards für Cédulas, verbessertes nationales Abwicklungsregime für Banken) zu sehen. Dies veranlasste die Ratingagentur Moody's dazu, das Rating zahlreicher Cédulas-Programme zu verbessern.

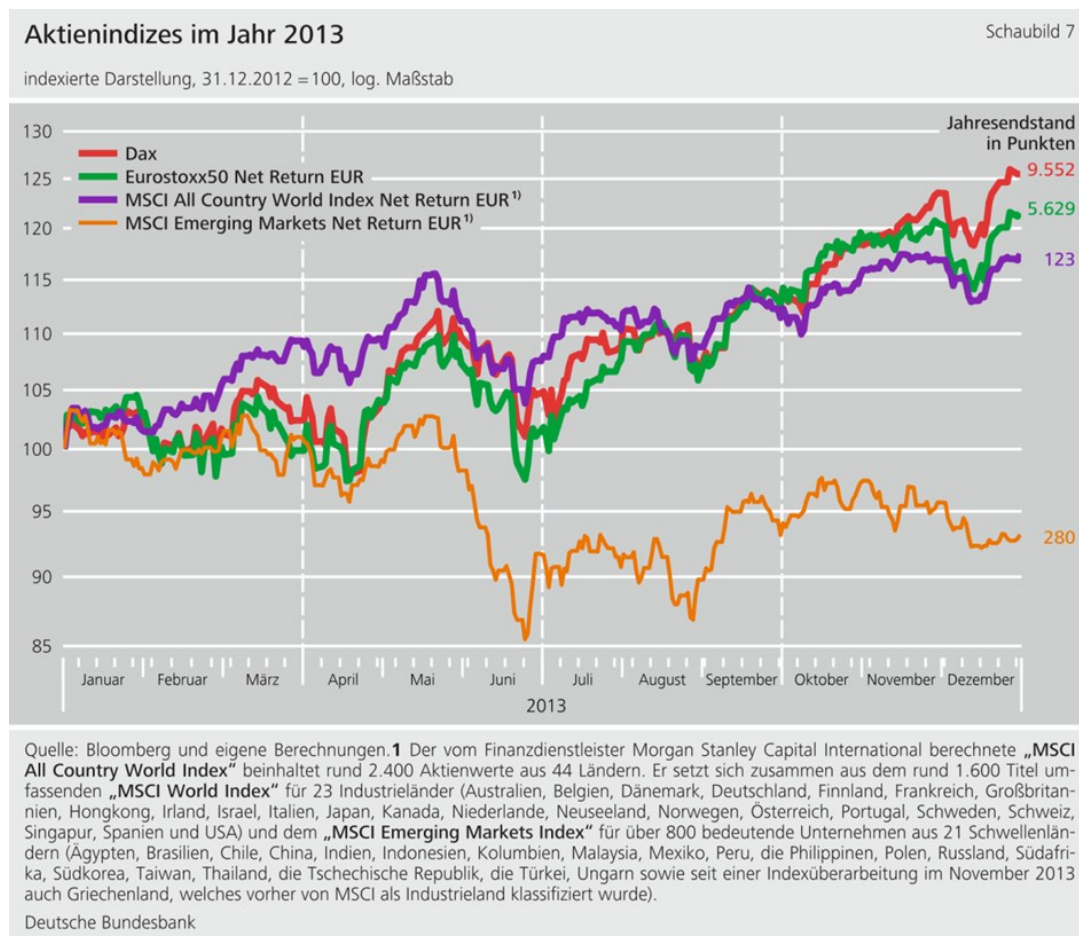
Innerhalb der genannten Länder streuten die Renditen insbesondere bei den spanischen Cédulas weiterhin erheblich (siehe Schaubild 6).



5. Aktienmärkte

Die Aktienmärkte der Industrieländer konnten an die positive Entwicklung des Vorjahres anschließen und beendeten das Jahr 2013 erneut mit starken Kurssteigerungen. Der deutsche Aktienindex DAX konnte 25,5 % zulegen und erzielte damit einen neuen historischen Hochstand von 9.552 Punkten. Die Notierungen der 50 größten Unternehmen im Euro-Gebiet verzeichneten im EuroStoxx50-Performance-Index einen Anstieg von 21,5 %; der Index erreichte nach scharfen Einbrüchen im Jahr 2007 ein 6-Jahreshoch von 5.625 Punkten. Um 17,5 % verteuerte sich auf Jahressicht der alle relevan-

ten Aktienmärkte der Industrie- und Schwellenländer umfassende MSCI AC World Performance-Index. In diesem ist mit einem Gewicht von knapp 15 % der MSCI Emerging Markets Performance-Index enthalten, dessen Kurs per Saldo im Jahresverlauf um 6,8 % nachgab (siehe Schaubild 7). Die MSCI-Indizes wurden dabei eurobasiert berechnet, so dass Wechselkursveränderungen zum Euro berücksichtigt und die Indexentwicklungen für den eurobasierten Investor vergleichbar sind.



Die expansiven geldpolitischen Maßnahmen der großen Notenbanken sorgten im zurückliegenden Jahr für eine positive Grundstimmung an den Aktienmärkten, die jedoch von Befürchtungen über eine baldige Absenkung der Anleihekäufe der Fed gedämpft wurde, insbesondere im Juni und dann nochmals im November.

In Europa wurde die Entwicklung an den Aktienmärkten in den ersten Monaten des Jahres durch die Bankenkrise in Zypern sowie die Wahlen und die

schwierige Regierungsbildung in Italien belastet. Die Leitzinssenkungen der EZB im Mai und November, Anzeichen eines sich langsam bessernden Konjunkturmufeldes, Fortschritte bei den europäischen Maßnahmen zur Verbesserung des institutionellen Gefüges (europäische Bankenaufsicht durch die EZB, Konkretisierung der Pläne zu Abwicklungsregimen, zur Einlagensicherung und zum Bankenrestrukturierungsfonds sowie weitere Regulierungsschritte) und erste sichtbare Erfolge in den von der Krise besonders betroffenen Ländern begünstigten schließlich in der zweiten Jahreshälfte stetige Kursgewinne. Innerhalb des Eurogebietes sorgten die solide wirtschaftliche Grundverfassung der Bundesrepublik mit einem vergleichsweise auskömmlichen Wirtschaftswachstum sowie die Stärke der hiesigen Unternehmen auf den weltweiten Absatzmärkten für einen herausragenden Anstieg der deutschen Aktienkurse innerhalb des Eurogebiets.

In den Schwellenländern kam es im Umfeld der Tapering-Diskussion allerdings zu einem signifikanten Rückzug ausländischer Investoren. Nach Jahren massiver Kapitalzuflüsse wurden strukturelle Probleme einiger Länder wieder stärker fokussiert. Die Aktienkurse gaben dort zunächst deutlich stärker nach als in den Industrieländern, und schafften es bis zum Ende des Jahres nicht, die erlittenen Verluste wieder auszugleichen.

C. Verwaltung des Sondervermögens

Die Anlage des Sondervermögens erfolgt in Schuldverschreibungen und Aktien. Zur Gewährleistung gleichmäßiger Anlagetranchen und im Rahmen der Liquiditätssteuerung sind kurzfristige Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere durch die Bundesbank zulässig.

1. Liquiditätsmanagement

Mitte Februar wurden dem Sondervermögen 103,3 Mio. € zugeführt. Da die Girokonten bei der Deutschen Bundesbank derzeit nicht verzinst werden, wurde der Betrag im Rahmen der Liquiditätssteuerung und zur Gewährleistung gleichmäßiger monatlicher Anlagetranchen in kurzfristige festverzinsli-

che Wertpapiere anlegt. Dabei konnten im Ergebnis 52 Tsd. € an Zinserträgen erzielt werden.

2. Rententeilportfolio

Gemäß den Anlagerichtlinien erfolgt die Anlage des Sondervermögens u.a. in Euro-denominierten handelbaren Schuldverschreibungen der Länder sowie von supranationalen Organisationen, staatlich dominierten Emittenten und in Pfandbriefen und vergleichbaren gedeckten Schuldverschreibungen, sofern sie im Zeitpunkt der Anlageentscheidung ein Rating von mindestens „AA-“ von Standard & Poor's oder Fitch bzw. „Aa3“ von Moody's aufweisen. Im Falle einer Herabstufung einer Anleihe im Bestand bis zum Rating von „A-“ von Standard & Poor's oder Fitch bzw. „A3“ von Moody's ist im Anlageausschuss regelmäßig über eine mögliche Veräußerung oder das Halten zu beraten. Davon waren zwei Anleihen des Staates Slowenien im Volumen von 21,15 Mio. € betroffen, die am 16.5.2013 verkauft wurden.

Den Schwerpunkt bei den Rentenanlagen bildeten 2013 mit 82 Mio. € Nominalwert Staatsanleihen Belgiens, Frankreichs, Österreichs und erstmals der Niederlande, wobei die Anleihen Belgiens mit knapp 36 Mio. € zu Buche schlugen. Nominal 48 Mio. € wurden in Anleihen der European Financial Stability Facility (EFSF) investiert. Rund 9,5 Mio. € wurden in Emissionen der niederländischen Bank Nederlandse Gemeenten, deren Geschäftsschwerpunkt in der Kommunalfinanzierung liegt, angelegt. Im November wurden 18,6 Mio. € in einen Pfandbrief der Bayerischen Landesbank investiert, je rund 16 Mio. € flossen in Emissionen des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Entwicklungsbank. Um die Durationsvorgaben einzuhalten, fiel die Wahl auf Anleihen mit Laufzeiten von zehn bis zwölf Jahren.

Die im Jahresverlauf beobachteten historischen Rendite-Tiefststände für zweifelsfreie Rentenwerte mit hoher Bonität machten sich auch in den 2013 erzielten Einstandsrenditen bemerkbar: Im Durchschnitt rentieren die erworbenen Rentenwerte mit 2,28 %, die kumulierte Einstandsrendite aller Trans-

aktionen seit 1999 in den Depots des Bayerischen Pensionsfonds ermäßigte sich dementsprechend auf 3,64 %.

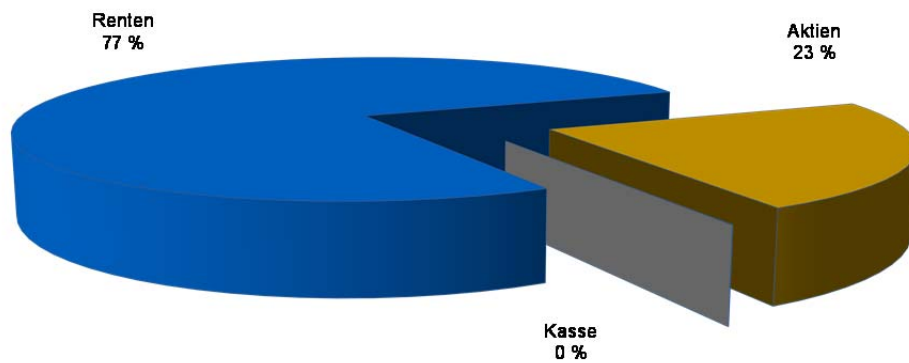
Für die weiteren Einrichtungen wurden – sofern es die Mindeststückelung zuließ – ebenfalls die entsprechenden Anleihen erworben. Dabei erfolgte eine Einbeziehung in die aktuelle Anlagerunde immer dann, wenn der Kontostand des jeweiligen Sondervermögens 1.500 € überstieg.

3. Aktienteilportfolios

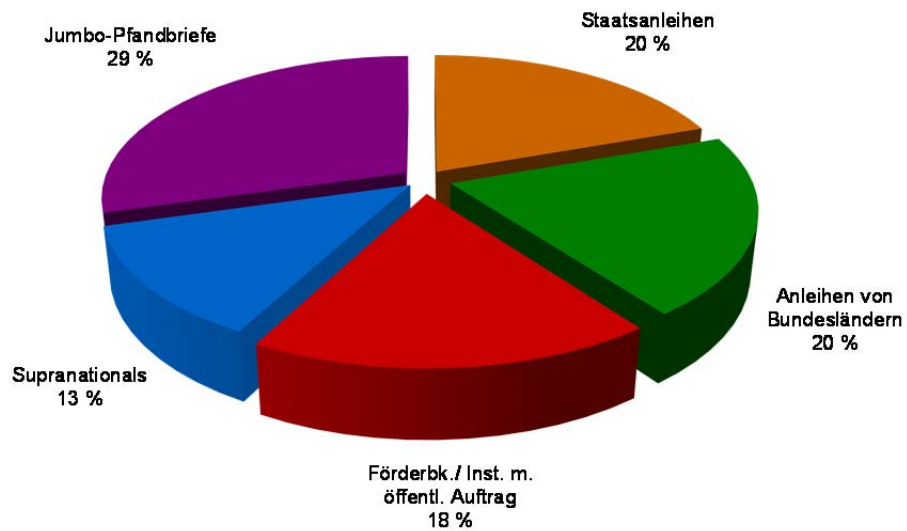
Die in Rentenwerten anzulegenden Beträge errechnen sich als Restgröße aus der monatlichen Tranche abzüglich Aktienkäufen. Für Aktienkäufe ist in den Anlagerichtlinien ein Anteil von 20 % am Portfoliomarktwert als Zielgröße definiert, die bei Unterschreitung durch die Anlage verfügbarer Mittel wieder anzustreben ist. Der in Aktien anzulegende Anteil darf höchstens 30 % des kalendermonatlichen Anlagebetrags ausmachen. Das in Aktien angelegte Kapital soll mit je 50 % den DAX und EuroStoxx 50 nachbilden. Aufgrund der positiven Entwicklung an den Aktienmärkten war die Aktienquote von 20 % fast das ganze Jahr über bereits erreicht, lediglich nach der Zuführung im Februar und im April, in dem die Aktienindizes ihren Jahrestiefststand markierten, wurden 30 % des jeweiligen Anlagevolumens in Aktien investiert (insgesamt 9,4 Mio. €). Im März, Juli und September erfolgte eine Anpassung der Aktienbestände an die Indexzusammensetzung.

4. Vermögensbestand

Der Marktwert des aggregierten Bayerischen Pensionsfonds des Freistaates Bayern belief sich Ende 2013 auf 1.879.736.404 €. Das Sondervermögen wies zum 31.12.2013 folgende Struktur auf:



Aufteilung des Rentenvermögens



Aufteilung des Aktienvermögens



Im Berichtsjahr 2013 haben sich für das zusammengefasste Gesamtvermögen folgende Bewegungen ergeben:

Anfangsbestand Kontoguthaben am 1.1.2013	567.061 €¹
(+) Wertpapierverkäufe	30.250.640 €
(+) Tilgungen (= Fälligkeit von Wertpapieren) ²	199.959.000 €
(+) Kuponzahlungen	49.902.475 €
(+) Dividendenzahlungen (netto)	9.633.862 €
(+) Zuführungen	103.311.737 €
Summe Einzahlungen (Mittelzuflüsse)	393.057.714 €
(-) Wertpapierkäufe ²	393.191.594 €
Summe Auszahlungen (Mittelabflüsse)	393.191.594 €
Endbestand Kontoguthaben am 31.12.2013	433.181 €³

¹ Anfangsbestand setzt sich zusammen aus Kontoguthaben zum 31.12.2012 aus Versorgungsrücklage in Höhe von 343.831 € zuzüglich Versorgungsfonds in Höhe von 223.230 €.

² Einschließlich kurzfristiges Liquiditätsmanagement.

³ Keine Berücksichtigung der Drittverwahrergebühren, da die Belastung erst zum 7.1.2014 erfolgte.

Der aggregierte Bayerische Pensionsfonds erwirtschaftete im Berichtsjahr eine geldgewichtete Rendite von 4,56 %. Die Rententeilportfolios mussten vor dem Hintergrund steigender Kapitalmarktzinsen insbesondere gegen Ende des zweiten Quartals Kursrückgänge hinnehmen. Die geldgewichtete Rendite belief sich bei Anleihen von Bund und Ländern auf -0,31 %, bei den übrigen Schuldverschreibungen auf -0,11 %. Hingegen konnte das Aktienteilportfolio mit einer Rendite von geldgewichtet 23,92 % von der kräftigen Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten profitieren. Seit Auflage erzielte der aggregierte Bayerische Pensionsfonds eine annualisierte Rendite von geldgewichtet 5,7 %.

München, 10. Juli 2014

gez. Wolfgang Lazik

Ministerialdirektor

Wertentwicklung des Bayerischen Pensionsfonds im Jahr 2013

(01.01.2013 bis 31.12.2013)

Anlage 1

Beträge in Euro

<i>Depot-Stammnr.</i> Erste Einzahlung	Bayerischer Pensionsfonds ¹⁾ 4000673 20.10.1999	DRV Bayern Süd 4000674 20.10.1999	DRV Schwaben 4000675 20.10.1999	DRV Nordbayern 4000676 20.10.1999	MDK in Bayern 4000678 20.10.1999	German. Nationalm. 4000679 20.10.1999	Deutsches Museum 4000682 02.05.2001	Akad. f. polit. Bild. 4000683 14.10.2002	BKK Landesverb. 4002049 08.07.2010	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Kursgew.-/verluste	21.679.754	109.347	33.374	90.518	33.668	10.064	20.458	525	2.598	21.980.306
Zinserträge (Kupons)	49.332.900	208.751	64.391	172.418	64.407	19.549	35.880	670	3.511	49.902.477
Dividenden u. so. Erträge	12.778.192	35.874	10.983	29.639	11.103	3.371	6.633	149	721	12.876.665
Kontozinsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonst. Zinsansprüche ²⁾	-3.354.479	-14.731	-5.195	-12.520	-4.556	-709	-48	73	215	-3.391.950
Aufwendungen ³⁾	-87.563	-214	-32	-188	-31	-26	-23	-8	-6	-88.091
Wertzuwachs	80.348.804	339.027	103.521	279.867	104.591	32.249	62.900	1.408	7.040	81.279.407

Wertentwicklung des Bayerischen Pensionsfonds seit der ersten Mittelzuführung

(Tag der ersten Einzahlung bis 31.12.2013)

Beträge in Euro

<i>Depot-Stammnr.</i> Erste Einzahlung	Bayerischer Pensionsfonds ¹⁾ 4000673 20.10.1999	DRV Bayern Süd 4000674 20.10.1999	DRV Schwaben 4000675 20.10.1999	DRV Nordbayern 4000676 20.10.1999	MDK in Bayern 4000678 20.10.1999	German. Nationalm. 4000679 20.10.1999	Deutsches Museum 4000682 02.05.2001	Akad. f. polit. Bild. 4000683 14.10.2002	BKK Landesverb. 4002049 08.07.2010	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Kursgew.-/verluste	184.496.624	771.779	239.816	651.058	245.406	70.846	142.483	2.695	11.347	186.632.054
Zinserträge (Kupons)	268.190.830	1.028.260	351.959	927.949	336.307	103.357	203.411	4.154	9.319	271.155.546
Dividenden u. so. Erträge	59.617.410	135.538	43.543	117.556	43.065	13.114	28.180	463	1.761	60.000.630
Kontozinsen	4.268.619	14.347	5.742	15.620	5.914	1.664	3.793	177	252	4.316.128
sonst. Zinsansprüche ²⁾	16.006.130	33.556	18.794	50.753	18.683	6.868	16.567	288	1.028	16.152.667
Aufwendungen ³⁾	-151.299	-430	-137	-379	-130	-68	-73	-16	-20	-152.552
Wertzuwachs	532.428.315	1.983.050	659.717	1.762.557	649.246	195.780	394.361	7.761	23.686	538.104.473

¹⁾ Versorgungsfonds und Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern wurden zum 01.01.2013 zum Bayerischen Pensionsfonds zusammengelegt.

²⁾ Periodengerecht abgegrenzte Stückzinsen unter Berücksichtigung der Kuponzahlungen.

³⁾ In den Aufwendungen sind bereits die den Monat Dezember 2013 betreffenden Drittverwahrergebühren berücksichtigt, die Anfang Januar mit Valuta 31.12.2013 belastet werden.

Hinweis: in den Spalten/ -zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen

Entwicklung des Bayerischen Pensionsfonds im Jahr 2013

(01.01.2013 bis 31.12.2013)

Anlage 2

Beträge in Euro

<i>Depot-Stammnr.</i> Erste Einzahlung	Bayerischer Pensionsfonds ¹⁾ 4000673 20.10.1999	DRV Bayern Süd 4000674 20.10.1999	DRV Schwaben 4000675 20.10.1999	DRV Nordbayern 4000676 20.10.1999	MDK in Bayern 4000678 20.10.1999	German. Nationalm. 4000679 20.10.1999	Deutsches Museum 4000682 02.05.2001	Akad. f. polit. Bild. 4000683 14.10.2002	BKK Landesverb. 4002049 08.07.2010	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Anfangskapital	1.676.232.470	6.877.847	2.096.749	5.676.134	2.132.478	649.945	1.314.215	26.959	138.465	1.695.145.262
Zuführungen	101.394.807	692.497	217.436	576.901	211.970	66.523	132.109	4.705	14.788	103.311.736
Wertentwicklung	80.348.804	339.027	103.521	279.867	104.591	32.249	62.900	1.408	7.040	81.279.407
Endkapital	1.857.976.081	7.909.371	2.417.706	6.532.902	2.449.039	748.717	1.509.224	33.072	160.293	1.879.736.405
Änderung im Vermögen	181.743.611	1.031.524	320.957	856.768	316.561	98.772	195.009	6.113	21.828	184.591.143
Wertentw. in % ²⁾	4,56	4,53	4,53	4,53	4,51	4,57	4,55	4,52	4,65	4,56

Entwicklung des Bayerischen Pensionsfonds seit der ersten Mittelzuführung

(Tag der ersten Einzahlung bis 31.12.2013)

Beträge in Euro

<i>Depot-Stammnr.</i> Erste Einzahlung	Bayerischer Pensionsfonds ¹⁾ 4000673 20.10.1999	DRV Bayern Süd 4000674 20.10.1999	DRV Schwaben 4000675 20.10.1999	DRV Nordbayern 4000676 20.10.1999	MDK in Bayern 4000678 20.10.1999	German. Nationalm. 4000679 20.10.1999	Deutsches Museum 4000682 02.05.2001	Akad. f. polit. Bild. 4000683 14.10.2002	BKK Landesverb. 4002049 08.07.2010	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Anfangskapital	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zuführungen	1.325.547.766	5.926.321	1.757.989	4.770.345	1.799.793	552.937	1.114.863	25.311	136.607	1.341.631.932
Wertentwicklung	532.428.315	1.983.050	659.717	1.762.557	649.246	195.780	394.361	7.761	23.686	538.104.473
Endkapital	1.857.976.081	7.909.371	2.417.706	6.532.902	2.449.039	748.717	1.509.224	33.072	160.293	1.879.736.405
Rendite in % ²⁾	5,70	5,64	5,49	5,58	5,56	5,46	5,33	5,25	5,73	5,70

¹⁾ Versorgungsfonds und Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern wurden zum 01.01.2013 zum Bayerischen Pensionsfonds zusammengelegt.

²⁾ Geldgewichtete Renditen.

Hinweis: in den Spalten/-zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen

Struktur nach Anlagemedien
Stand 31.12.2013

Anlage 3

<i>Depot-Stammnr.</i>	Bayerischer Pensionsfonds ¹⁾ 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MDK in Bayern 4000678	German. Nationalm. 4000679	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	<i>Bayerischer Pensionsfonds insgesamt</i>
Staatsanleihen	278.907.785	1.519.334	487.273	1.277.719	495.971	209.287	325.250	20.256	53.980	283.296.855
Anleihen von Bundesländern	290.001.966	1.221.660	353.793	999.690	376.102	111.719	283.469	0	21.105	293.369.504
Förderbk./Inst. m. öffentl. Auftrag	258.732.727	889.535	262.309	717.934	261.383	50.218	119.127	3.570	22.186	261.058.989
Supranationals	182.207.401	665.822	196.182	548.382	208.322	44.376	78.699	0	978	183.950.162
Pfandbriefe/Covered Bonds	421.862.316	1.800.920	562.250	1.492.684	546.141	162.316	365.977	1.143	24.598	426.818.345
Summe Rentenwerte	1.431.712.195	6.097.271	1.861.807	5.036.409	1.887.919	577.916	1.172.522	24.969	122.847	1.448.493.855
Aktien/ETFs	425.849.565	1.808.486	553.498	1.494.087	559.872	169.477	335.059	7.504	36.478	430.814.026
Summe Aktien	425.849.565	1.808.486	553.498	1.494.087	559.872	169.477	335.059	7.504	36.478	430.814.026
Kasse ²⁾	414.321	3.614	2.401	2.406	1.247	1.324	1.643	597	968	428.521
Gesamt	1.857.976.081	7.909.371	2.417.706	6.532.902	2.449.039	748.717	1.509.224	33.072	160.293	1.879.736.402

<i>Depot-Stammnr.</i>	Bayerischer Pensionsfonds ¹⁾ 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MDK in Bayern 4000678	German. Nationalm. 4000679	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	<i>Bayerischer Pensionsfonds insgesamt</i>
Staatsanleihen	15,0%	19,2%	20,2%	19,6%	20,3%	28,0%	21,6%	61,2%	33,7%	15,1%
Anleihen von Bundesländern	15,6%	15,4%	14,6%	15,3%	15,4%	14,9%	18,8%	0,0%	13,2%	15,6%
Förderbk./Inst. m. öffentl. Auftrag	13,9%	11,2%	10,8%	11,0%	10,7%	6,7%	7,9%	10,8%	13,8%	13,9%
Supranationals	9,8%	8,4%	8,1%	8,4%	8,5%	5,9%	5,2%	0,0%	0,6%	9,8%
Jumbo-Pfandbriefe	22,7%	22,8%	23,3%	22,8%	22,3%	21,7%	24,2%	3,5%	15,3%	22,7%
Summe Rentenwerte	77,1%	77,1%	77,0%	77,1%	77,1%	77,2%	77,7%	75,5%	76,6%	77,1%
Aktien/ETFs	22,9%	22,9%	22,9%	22,9%	22,9%	22,6%	22,2%	22,7%	22,8%	22,9%
Summe Aktien	22,9%	22,9%	22,9%	22,9%	22,9%	22,6%	22,2%	22,7%	22,8%	22,9%
Kasse ²⁾	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%	0,1%	0,2%	0,1%	1,8%	0,6%	0,0%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

¹⁾ Versorgungsfonds und Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern wurden zum 01.01.2013 zum Bayerischen Pensionfonds zusammengelegt.

²⁾ In der Kasse sind bereits die den Monat Dezember 2013 betreffenden Drittverwahrergebühren berücksichtigt, die Anfang Januar mit Valuta 31.12.2013 belastet werden.

Hinweis: in den Spalten/-zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen

Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2013

(01.01.2013 bis 31.12.2013)

Anlage 4

Beträge in Euro

<i>Depot-Stammnr.</i>	Bayerischer Pensionsfonds ¹⁾ 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MDK in Bayern 4000678	German. Nationalm. 4000679	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	<i>Bayerischer Pensionsfonds insgesamt</i>
Kontostand 01.01.2013	562.270	595	173	503	194	764	1.158	1.364	224	567.245
Verkauf Wertpapiere	29.937.818	110.082	31.069	89.399	33.860	14.884	24.186	1.860	7.442	30.250.600
Tilgung (Fälligkeiten)	198.205.000	691.000	225.000	582.000	212.000	13.000	31.000	0	0	199.959.000
Kupons	49.332.900	208.751	64.391	172.418	64.407	19.549	35.880	670	3.511	49.902.477
Nettodiv. u. so. Zahlungen	9.535.429	35.874	10.983	29.639	11.103	3.371	6.633	149	721	9.633.902
Zinsen Kassekonto	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zuführungen	101.394.807	692.497	217.436	576.901	211.970	66.523	132.109	4.705	14.788	103.311.736
Mittelzuflüsse	388.405.954	1.738.204	548.879	1.450.357	533.340	117.327	229.808	7.384	26.462	393.057.715
Kauf Wertpapiere	388.471.814	1.735.010	546.652	1.448.303	532.287	116.767	229.323	8.150	25.717	393.114.023
Gebühren ²⁾	82.089	175	0	151	0	0	0	0	0	82.415
Entnahmen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mittelabflüsse	388.553.903	1.735.185	546.652	1.448.454	532.287	116.767	229.323	8.150	25.717	393.196.438
Kontostand 31.12.2013³⁾	414.321	3.614	2.401	2.406	1.247	1.324	1.643	598	969	428.522

¹⁾ Versorgungsfonds und Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern wurden zum 01.01.2013 zum Bayerischen Pensionfonds zusammengelegt.

²⁾ Gebühren für die Indexnachbildung und Drittverwahrergebühren

³⁾ In den Kontoständen sind bereits die den Monat Dezember 2013 betreffenden Drittverwahrergebühren berücksichtigt, die Anfang Januar mit Valuta 31.12.2013 belastet werden.

Hinweis: in den Spalten/ -zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen